

Islamischer Terror in Europa

Der Islam und der Westen

Eine Annäherung

von

Rüdiger Stobbe

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Die Ausgangslage

Am Freitag, den 13. November 2015 erschütterte ein akribisch geplanter, multipler Terroranschlag in Paris die westliche Welt. Waren der Anschlag auf die Redaktion eines Satiremagazins und auf einen jüdischen Supermarkt Anfang des Jahres 2015 quasi `zielgerichtet`, so zeichnet sich die neuerliche Attacke durch eine augenscheinliche Willkür aus. Eine Konzertveranstaltung und verschiedene Treffpunkte vor allem junger Menschen egal, welcher Nationalität, egal welcher Religion waren Ziel des aktuellen Anschlags. 129 Tote und etliche z. T. schwer Verletzte sind zu beklagen. Die meisten Attentäter kamen ums Leben. Entweder durch Polizeischüsse oder durch Selbstmord.

Massive Reaktionen der französischen Sicherheitskräfte waren die Folge. Es wurde der Ausnahmezustand ausgerufen, dieser wurde später auf 3 Monate mit großer Mehrheit in der Nationalversammlung verlängert. Die Polizei durchsuchte über hundert Wohnungen und wurde schließlich in Saint-Denis fündig. Der mutmaßliche Drahtzieher des Anschlags sowie ein Helferhelfer wurden entdeckt und getötet. Eine Cousine sprengte sich beim Zugriff selber in die Luft. Etliche Mittäter befinden sich gleichwohl auf der Flucht, auch in Europa.

Seit Anfang September 2015 sind die Grenzen Deutschlands zu Österreich praktisch offen. Hunderttausende, meist muslimische Menschen sind seither nach Deutschland eingereist. Zwar wurden Grenzkontrollen offiziell eingeführt. Doch angesichts der schiereren Menschenmengen kann faktisch nur eine Verteilung auf die Erstaufnahmeeinrichtungen erfolgen. Die Behörden sind allesamt überfordert. Ohne zig-tausendfaches ehrenamtliches Bürgerengagement wären die Strukturen bereits zusammengebrochen.

Selbstverständlich war es sofort ein „No-Go“ in Politik und Medien, den Terror von Paris und das massenhafte `Zuwandern` von Flüchtlingen nach Deutschland zu verbinden. Nein, die Flüchtlinge flöhen ja gerade vor diesem Terror. Eine Sichtweise, die vor gutmenschlicher Naivität nur so strotzt. Klar, Flüchtlinge sind per se keine Terroristen. Doch wenn eine Million Menschen oder mehr praktisch unkontrolliert die bundesdeutsche

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Grenze überschreiten, könnte schon der ein oder andere Gefährder dabei sein. Nichtsdestotrotz meierte Horst Seehofer seinen Finanzminister Markus Söder ab, weil dieser es gewagt hatte, zu twittern, dass Paris alles verändere. In der Flüchtlingsfrage. Matthias Matussek wurde nach einer hässlichen Auseinandersetzung mit der Chefredaktion wegen einer ähnlichen Äußerung mit sofortiger Wirkung aus der Redaktion 'Die Welt' entfernt.

In den folgenden Diskussionen, Rundfunkbeiträgen und Zeitungsberichten wurde also schön brav und politisch korrekt betont, dass eine Vermischung von Terror und Flüchtlingspolitik in Deutschland unzulässig sei. Wobei natürlich die Frage bleibt, wie man sich herausredet, wenn es zu einem Anschlag kommt, bei dem nachweislich über die Balkanroute eingewanderte, z. B. auch rückkehrende Syrienkämpfer des IS, wenn also solche Menschen an einem neuen Anschlag beteiligt waren.

Nun, hoffen wir mal, dass es in Deutschland nicht zu einem Anschlag kommen wird. Obwohl es ziemlich unwahrscheinlich ist. Denn allein das Zusammentreffen zweier grundverschiedener Kulturkreise – das, was wir den Westen nennen und Menschen aus islamisch geprägten Ländern – birgt massive Sprengkraft. Diese wird weder von Politik noch von Medien auch nur ansatzweise gesehen. Das liegt, ich muss es so krass sagen, vor allem an der unglaublich arroganten Weltsicht der westlichen Sphäre. Diese verbirgt sich hinter einem Konvolut leerer Floskeln, über die Menschen mit geschärften Sinnen nur den Kopf schütteln. Vor allem die so genannten „Werte“ seien hier zu nennen. Welche sind es denn? Diese und weitere Fragen sind Inhalt dieser Annäherung. Zu Beginn aber die Beschreibung einer Erfahrung, dann ein Blick auf den Islam, die islamische Welt und die Menschen, die dort leben.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Eine Erfahrung

Vor einigen Wochen fuhr ich mit dem Bus in Richtung Innenstadt. Ich saß ganz vorne rechts, etwas hinter dem Busfahrer. Bei diesem handelte es sich um einen Mann, der schätzungsweise gut 35 Jahre alt war. Er hatte ein markantes südländisches Aussehen und im Gespräch stellte sich heraus, dass er ein türkischer Familienvater mit deutscher Staatsangehörigkeit war. In Deutschland geboren und praktisch voll integriert. Die Sprache ohne jeden fremdländischen Akzent.

Ich suchte offensiv das Gespräch, der Bus war fast leer, und sagte, dass sich die neuankommenden Flüchtlinge hier in Deutschland an ganz viel Neues gewöhnen müssten.

Weil gerade vor unserem Fahrzeug ein weiterer Bus mit einer halbnackten Frau¹ auf der Rückseite fuhr, nahm ich darauf Bezug, deutete auf die Werbung und sagte, dass gerade auch solche Reklame für die Menschen aus der islamischen Welt eine ganz neue Erfahrung sei.

Da sagte mir der Busfahrer, dass auch er die Reklame anstößig finde, und dass er der Meinung sei, dass so etwas nicht auf einen Bus gehöre.

¹ Es handelte sich um Werbung der Fa. Mobau. Eine Frau im Bikini räkelt sich lasziv unter der Dusche.

Der Islam

Gerne und immer wieder wird von Politikern, von Wissenschaftler und Medien darauf hingewiesen, dass es DEN Islam nicht gäbe. Was selbstverständlich richtig ist. So wenig, wie es DAS Christentum gibt, gibt es einen einheitlichen islamischen Glauben. Und doch gibt es innerhalb von Christentum und Islam einheitsstiftende Elemente. So wie für das Christentum das alte und vor allem das neue Testament – gemeinhin Bibel genannt – die Grundlage des Glaubens ist, so bildet der Koran die erste und wichtigste Grundlage des islamischen Glaubens.

Oberflächlich betrachtet sind es zwei Bücher, die die Grundlage der jeweiligen Glaubensrichtung bilden. Weit gefehlt. Während es sich bei der Bibel tatsächlich um eine Sammlung verschiedener Bücher unterschiedlichster Autoren, also Menschen handelt, handelt es sich gemäß islamischen Glauben beim Koran um das echte Wort Gottes. Dieses wurde über einen langen Zeitraum dem Propheten Mohammed geoffenbart. Von Gabriel, einem Engel. Zunächst mündlich überliefert wurden im Laufe der Jahrhunderte die heiligen Worte Allahs - geoffenbart dem Propheten Mohammed durch Gabriel - auch schriftlich fixiert. Und in andere Sprachen übersetzt. Es bleibt in welcher Form auch immer das Wort Gottes. Doch die vollkommene Wirkung für den Menschen entfaltet es nur auf Arabisch und gesprochen. Deshalb lernen Koranschüler den Koran auswendig. Auf Arabisch. Weil und damit sie ihn dann in seiner ursprünglichen Form zitieren können. So wird der Mensch zum Verkünder des wahren Gotteswortes.

Weil der Prophet Mohammed der von Allah auserwählte Mensch war, dem sein Wort geoffenbart werden sollte, und der es dann auch empfangen hat, sind die Aussagen des Propheten für das Leben der Muslime ebenfalls höchst wichtig. Sie sind in den Hadithen festgehalten.

Kurz und gut: Dass, was der Koran verkündet und die Hadithen sind für einen gläubigen Moslem und selbstverständlich auch für seine Frau verbindlich, weil das wahre Wort Gottes. Da gibt es nichts zu deuteln.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Warum sage ich der „gläubiger Moslem und seine Frau“? Weil Koran und Hadithen das Bild der selbständigen muslimischen Frau, alleinstehend ohne Mann ihr Glück suchend, schlicht nicht hergeben. Die Frau hat eine ganz eindeutige Funktion. Sie soll Kinder bekommen, sich um diese, den Mann und den Haushalt kümmern. Ob alleine oder gemeinsam mit seinen anderen Frauen, ist in das Belieben des Mannes gestellt.

Koran und Hadithen sind die Grundlage einer Lebenswelt, die genau von diesen dominiert wird. Der Tagesablauf und das Verhalten in den verschiedensten Lebenssituationen, im Alltag, praktisch alles ist geregelt. Haram² = Verboten und Halal = Erlaubt sind für den gläubigen Moslem nicht diskutabile Kriterien.

Ich behaupte, dass alles, was ich bisher beschrieben habe, unstreitig unter Islamgläubigen ist. Ganz sicher bin ich mir allerdings nicht. Denn innerhalb der islamischen Welt gibt es viele unterschiedliche Auffassungen und Interpretationen des Korans und der Hadithen. Sunniten, Schiiten, Wahhabiten, Alaviten und viele weitere Glaubensrichtungen des Islam streiten um den ´wahren` Glauben. Leider nicht nur mit Worten. Im Namen ihres Glaubens bringen sich Muslime gegenseitig um. Massenhaft. In aller Welt. Im Namen Allahs und immer mit dem Wissen jeweils absolut im Recht zu sein.

Selbstverständlich will ich an dieser Stelle keine Bewertung vornehmen. Meine Ausführungen sollen in aller gebotenen Kürze das mentale und reale Umfeld darstellen, wie es sich für den normalen Menschen in islamisch geprägten Ländern darstellt. Die Lebenswirklichkeit ist geregelt. Die Sozialisation in dieser Welt ist eindeutig. Der Mensch soll und muss ein gottgefälliges Leben führen. Indem er alle Regeln befolgt, alle Vorschriften achtet. Regeln und Vorschriften, davon gibt es viele, ganz viele. Fünfmal Beten am Tag und der regelmäßige Besuch des Freitagsgebetes, einen

² Z. B. *Boko Haram* aus der Sprache [Hausa](#) setzt sich aus den Begriffen [Boko](#) und [Harām](#) zusammen. Es kann übersetzt werden mit „Bücher sind [Sünde](#)“.^[12] Eine andere Übersetzung lautet „Westliche Bildung verboten“^[14] oder „Die moderne Erziehung ist eine Sünde“.^[15] Einen anderen Tenor setzt die Übersetzung „Vorspiegelung falscher Tatsachen ist Schande“. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Boko_Haram

Monat pro Jahr Fasten sind die bekanntesten. Der gläubige Moslem ist in dieses Regelwerk eingebunden. Nur wenn er es befolgt, kann er das Paradies erlangen. Vergebung der Sünden, wie sie im Christentum zentral ist, ist zunächst mal nicht vorgesehen.

Ein weiteres Merkmal des muslimischen Glaubens ist der Wille zur Verbreitung desselben. Der Islam ist eine extrem missionarische Religion. So extrem, dass alle Menschen, die nicht zum Islam konvertieren, obwohl sie um ihn wissen, als Ungläubige, als minderwertige Menschen, angesehen werden. Überhaupt gibt es im Islam verschiedene Abstufungen für die Beurteilung von Menschen. Konvertiert ein Moslem zum Christentum, so ist er prinzipiell des Todes. Ungläubige brauchen ´nur` eine Kopfsteuer bezahlen und nach dem islamischen Rechtssystem, der Scharia, leben, dann werden sie in Ruhe gelassen. Tun sie das nicht, sind auch sie des Todes. Weil Islamgläubige der festen Überzeugung sind, dass ihre Religion, weil von Allah dem Propheten geoffenbart, die einzig richtige, wahre sei, streben sie die Weltgemeinschaft der Muslime, die Umma, an.

Der Begriff Dschihad, der sehr oft vereinfacht als ´Heiliger Krieg` übersetzt wird, ist ein zentraler Begriff für Moslems. Treffender wird Dschihad mit Anstrengung oder Bemühung, aber eben auch Kampf auf dem Weg Gottes übersetzt. Sicherlich gewalttätig aufgeladen zählen in der heutigen Welt auch andere ´Anstrengungen` zum Repertoire von Moslems. Ziel des Dschihad ist in jedem Fall die Umma, das Schaffen einer Welt bestehend nur aus Islamgläubigen. Dann, und nur dann heißt Islam auch Frieden. Individuell bedeutet Dschihad die Erlangung des Reiches Gottes. Wobei ein Aspekt besonders hervorgehoben werden muss. Verliert ein Moslem während und wegen des Dschihad sein Leben, ist ihm das Himmelreich sicher. Egal wie oft er vorher gegen das Regelwerk, das wahre Wort Gottes, des Islam verstoßen hat.

Soweit meine Ausführungen zum Islam, zum Umfeld in dem Kinder aufwachsen und was für sie wichtig ist. Was ihre Sozialisation bestimmt.

Die westliche Welt

Das Christentum war in der Vergangenheit sinnstiftend für die westliche Welt. Zwar versuchten Islamgläubige immer wieder Europa zu erobern. Doch letztendlich wurden sie immer wieder zurückgeschlagen bzw. vertrieben. Auch wenn es manchmal lange Zeit dauerte.

Noch lange bis in die Moderne hinein, war die christliche Religion in Europa dominant. Ähnlich wie sich heute die verschiedenen Glaubensrichtungen des Islam bekämpfen, waren auch die Christen gespalten und führten erbitterte Kriege gegeneinander. Erst die Säkularisierung schaffte eine ansatzweise Trennung von Kirche und Staat. Zwei Weltkriege und die Teilung der Welt in Ost und West durch den Eisernen Vorhang ließ den Einfluss der christlichen Kirchen immer mehr verblassen. Aber er war noch immer relevant für Politik und Gesellschaft. Nach 1968 mit dem Gedanken der Emanzipation und dem weiteren Vordringen einer materiellen, ökonomischen Sichtweise verloren die christlichen Kirchen immer mehr an Einfluss. Selbstverständlich gibt es mit den evangelikalen Freikirchen und auch mit Kreationisten u. a. noch Vertreter eines fundamentalen christlichen Glaubens. Die Großkirchen aber haben sich mehr und mehr in eine Art Sozialwerk verabschiedet. Der Glaube spielt faktisch nur noch eine untergeordnete Rolle. Selbstverständlich sind die oben beschriebenen Vorgänge in den diversen europäischen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt. In Polen z. B. oder in Spanien auf dem Land sieht die christliche Welt ganz anders aus, als in Deutschland oder Frankreich. Frankreich ist ein komplett laizistischer Staat, der keine Religionsgemeinschaft unterstützt. Jeder muss für sich selber sorgen. Es gilt ein Burkaverbot. Das Kopftuch ist ständiger Streitpunkt.

In Deutschland sieht die Welt anders aus. Ich möchte mich bei der folgenden Betrachtung auf Deutschland beschränken. Hier erhebt der Staat Kirchensteuer und bezahlt bis heute für die Säkularisierung Anfang des 19. Jahrhunderts. Moscheen werden gebaut und die mittlerweile sicher 5 Millionen Moslems in Deutschland dürfen ihre Religion uneingeschränkt

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

ausüben. Das garantiert die grundgesetzlich festgeschriebene Religionsfreiheit.

Durch eine weitestgehende 'Entchristlichung' Deutschlands in den letzten knapp 50 Jahren – bemerkenswerterweise begann die Zahl der Moslems in Deutschland ab etwa 1960 zu wachsen („Gastarbeiter“) - kam es zu Veränderungen, die unsere Gesellschaft massiv beeinflusst haben.

Durch die Erfindung der medikamentösen Empfängnisverhütung („Pille“) Anfang der 60-er Jahre wurde etwas in Gang gesetzt, was niemand auch nur im Entferntesten gedacht hätte. Die Frau wurde unabhängig von ihrer ureigensten Funktion: Kinder zu gebären. Hört sich jetzt sehr konservativ an. Viele sagen vielleicht, es sei „rechts“, was ich hier schreibe. Das ändert nichts an der Tatsache, dass Männer wie Frau gerne Geschlechtsverkehr hatten, was mangels sicherer Empfängnisverhütung immer wieder zu Kindern führte, die man/frau vielleicht nicht unbedingt gewollt hatte, die gleichwohl als Anlass genommen wurden, in die Ehe einzusteigen und eine bürgerliche Familie (Mann, Frau, Kinder/Monogam) zu gründen. Der Autor, seine Frau und auch die Tochter dieses seit mittlerweile 40 Jahre verheirateten Paares entstanden so. Außereheliche Zeugung, dann Heirat und eheliche Kindsgeburt. Das war der Normalfall. Alles andere ging nicht. Mit der Pille änderte sich das. Stichwort war neben der gewonnenen Unabhängigkeit der Frau der Begriff „Familienplanung“. Ich mache es kurz. Weil keine Frau mehr wirklich Angst haben muss, durch vollzogenen Geschlechtsverkehr schwanger zu werden, leistete dies der Promiskuität Vorschub. Junge Frauen heute, die mit dem ersten Verkehr warten möchten, womöglich bis zu einer Ehe, wenn diese denn überhaupt noch in jungen Jahren angedacht wird, sind neudeutsch aber so was von uncool. So opfert die Frau dem Zeitgeist eines ihrer höchsten Güter, die ausgewählte Verfügung ihrer Geschlechtlichkeit.

Zwar kommt es zur Paarbildung, zur Ehe, doch meistens erst spät. Auch der Kinderwunsch kommt. Oft zu spät. Auf jeden Fall stoßen sich Männer wie Frauen erst mal die Hörner ab, genießen das Leben und toben sich aus. Dank Internet und diversen Portalen ist die Hemmschwelle eine/n Partner/in anzusprechen, zu finden sehr gering. Anonym wird heute locker austariert, was früher persönlich und oft höchst kompliziert war.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Geht dann trotz Empfängnisverhütung etwas „schief“, bleibt immer noch eine ‚Abtreibung‘ als Ausweg. War diese früher bei Strafe verboten, so haben diverse Gesetzesänderungen Abtreibung zum allseits tolerierten Mittel der Wahl bei unerwünschtem Nachwuchs werden lassen. Mag es Frauen auch im Einzelfall schwer fallen, ihr Kind abzutreiben, so spricht die Zahl von durchschnittlich weit über 100.000 Abtreibungen pro Jahr³ allein in Deutschland eine deutliche Sprache. Bei um die 700.000 neugeborenen Babys (bei regelmäßig über 800.000 Verstorbenen) eine recht hohe Zahl Jahr für Jahr. Seit 1975 zusammengerechnet weit über 5.000.000 gesunde Menschen, denen die Möglichkeit zu leben, genommen wurde. Mit Einverständnis des Staates, der Gesellschaft. Im Namen der Freiheit. Der Freiheit der Frau.

1975 war ein bemerkenswertes Jahr. Die Strafbarkeit von Pornografie und Homosexualität fiel. War damals der Quelle-Katalog faktisch die einzige Vorlage für angehende Männer, die Phantasie zu beflügeln, war der Begriff ‚Schwul‘ Synonym für das Widernatürliche.

Heute ist Pornografie für Menschen jeden Alters praktisch unbegrenzt und in den bedenklichsten Spielarten über das Internet frei verfügbar. An Reklamewänden, im Fernsehen, in Zeitschriften springt jedem, auch kleinen Kindern, heutzutage ein Busen oder sonst etwas sexuell Aufreizendes entgegen. Sex sells.

Schwul zu sein ist zumindest offiziell kein Makel mehr und im Namen einer so genannten Gleichstellung hat das Bundesverfassungsgericht den Weg einer „Ehe“ für schwule und lesbische Paare freigemacht. Naturgemäß kann nicht das Kriterium des Nachwuchses, aufwachsend in einer Familie als geschlossenem System, die Begründung sein. Nein, für Einander einstehen und für Einander sorgen, ist Begründung genug. Damit wird die bürgerliche Ehe faktisch konterkariert. Letztendlich fällt auch jedes Argument gegen eine Vielehe, in der ja auch Menschen – eben mehre-

³ Siehe z.B.

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Gesundheit/Schwangerschaftsabbrueche/Tabelle/RechtlicheBegrueundung.html;jsessionid=59EEBC1D9EC4C16BB8C065C714EF9FA8.cae4>

Beachten Sie die geringe Anzahl medizinisch oder kriminologisch begründeter Abbrüche.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

re Menschen – gleich welchen Geschlechts für einander sorgen und einste-
hen.

Überhaupt steht die Frage des Geschlechtes insgesamt zur Disposition. Glaubte der normal gestrickte Bürger an das Diktum von Mann und Frau, die gemäß der Heiligen Schrift von Gott geschaffen wurden, so wird er heute mit einer diffusen Vielgeschlechtlichkeit konfrontiert. Und nicht nur das. Ein Geschlechtswechsel ist lt. einer mehr als zweifelhaften, dafür aber um kostspieligeren „Wissenschaft“, den Gender Studies, möglich. Einfach nur so, durch Willensbekundung.

Ein weiterer Aspekt, der in den vergangenen Jahren eine radikale Veränderung erfahren hat, ist die Reproduktionsmedizin. In euphemistisch Kinderwunschpraxen und – kliniken genannten Einrichtungen wird Paaren, die aus welchen Gründen auch immer keine Kinder bekommen, geholfen, Nachwuchs zu erzeugen. Dabei spielt es grundsätzlich keine Rolle, ob es sich um homosexuelle oder heterosexuelle Paare, ob sie verheiratet sind oder nicht, handelt. Nein, auch eine alleinstehende Frau kann so Nachwuchs bekommen. Der Mann wird nicht mehr gebraucht. Sein Sperma reicht. Hauptsache es ist genügend Geld vorhanden, um die Behandlungen zu bezahlen. Denn eine Leihmutter aus der Dritten Welt findet sich gegen Cash immer. Geht etwas nicht in Deutschland, weil die Gesetzeslage „zu“ restriktiv ist, irgendwo in der westlichen Welt geht alles, was nur irgendwie medizinisch möglich ist. Den Wünschen sind keine Grenzen gesetzt. Und wenn das Ergebnis nicht dem Wunsch entspricht, dann wird eben abgetrieben. Ebenso bei Mehrfachversuchen gleichzeitig zwecks Auswahlmöglichkeit. Die überzähligen Föten oder Embryonen werden entsorgt. Oder, wie letztlich in Australien geschehen, die Leihmutter bleibt auf dem kranken Kind sitzen. Das gesunde Zwillingsgeschwisterchen hingegen hatte das Ehepaar, welches ja schließlich ein gesundes Kind in Auftrag gegeben hatte, ‘abgenommen`.

Ich verzichte darauf, über Alkohol- und Drogenmissbrauch länger zu schreiben. Tatsache ist, dass große Teile der Bevölkerung am Wochenende, viele auch in der Woche im Alkoholrausch sind und nennenswerte Teile der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Drogen - zusätzlich zum Alkohol - jedweder Schattierung konsumieren. Vorbildhaft. Vor allem für den muslimisch sozialisierten Moslem.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Menschen auf der Flucht nach Deutschland

Warum gehen Menschen fort, ziehen weg aus ihrer Heimat und begeben sich in für sie fremde Welten?

- Generelle Angst um Leib und Leben in Kriegs- oder Bürgerkriegsgebieten
- Persönliche Verfolgung aus subsummiert politischen Gründen⁴
- Schlechte Lebensbedingungen in Flüchtlingslagern bzw. im Erstfluchtland
- Wunsch nach einem besseren Leben
- Aussicht auf ein besseres Leben

Abgesehen davon, dass vorsichtig geschätzt etwa 200.000 Menschen nach Deutschland geflüchtet sind, von denen wir praktisch gar nichts wissen, weil sie sich nicht in irgendeiner Einrichtung aufhalten und nicht registriert sind, sondern irgendwo in Deutschland, im besten Fall bei ihrer Familie sind, wird die Zahl der Menschen aus Syrien weit überschätzt. Etwa ein Drittel der Flüchtlinge stammt aus Syrien. Wenn man nun die Menschen aus dem Irak, die vor dem IS fliehen, hinzunimmt, dann kommen vielleicht 40% der Menschen aus dem Bürgerkriegsgebiet Syrien/Irak. Einschränkend muss angemerkt werden, dass von diesen Menschen die wenigsten direkt aus Syrien/Irak kommen. Die allermeisten Menschen wurden als so genannte Ankerflüchtlinge von ihrer Familie beauftragt, die sich in einem der Lager oder Staat um Syrien/Irak herum (Die Erstfluchtländer Jordanien/Libanon/Türkei) aufhält, nach Deutschland

⁴ Der Homosexuelle, der in seinem Land wegen seiner geschlechtlichen Identität verfolgt wird, wird faktisch politisch verfolgt und genießt Schutz nach Artikel 16a GG.

zu gehen, zu ´fliehen`, um dann die Familie nachzuholen. Auch unbegleitete minderjährige Kinder sind vielfach unter diesen Menschen. Sie erzeugen mehr Mitleid. Der Familiennachzug gelingt oft schneller. Persönlich politisch verfolgt (Asyl nach Artikel 16a GG) werden die wenigsten Syrer/Iraker, überhaupt die allerwenigsten Menschen, die in Deutschland ankommen. Da spricht die Asylgeschäftsstatistik des BAMF⁵ eine eindeutige Sprache (1.682 Menschen bei über 200.000 Entscheidungen 2015). Weil der Nachweis einer sicheren Herkunft bei Syrern und Irakern gleichwohl so schwer zu treffen ist, werden die allermeisten als Bürgerkriegsflüchtlinge nach Genfer Konvention anerkannt. ABER: Mindestens 50% aller ankommenden Menschen werden später allerhöchstens geduldet. Sie sind also praktisch unberechtigt im Land, sie haben den niedrigsten Schutzstatus und müssen eine jederzeitige Rückführung befürchten. Das ist nicht schön für die Menschen, aber auch nicht für Deutschland. Es befördert das Leben in der Illegalität mit all´ seinen unangenehmen Begleiterscheinungen.

Eine alleinige der oben genannten Fluchtursachen lässt sich bei den allermeisten Flüchtlingen nicht feststellen. Da fast alle Menschen durch sichere Länder kommen, ist zu vermuten, dass die Suche nach einem besseren Leben und später, nach Angela Merkels Entscheidung Anfang September, die Grenzen nach Deutschland ohne jegliche rechtsstaatliche Legitimation zu öffnen, die Aussicht auf ein besseres Leben, ganz viele Menschen veranlasst hat und noch veranlassen werden, speziell nach Deutschland aufzubrechen.

Europa, die EU hält sich vornehm zurück. Deutschland hat die Schutzsuchenden alleine und ohne Rücksprache mit seinen europäischen Partnern gerufen. Jetzt soll Deutschland das Problem auch alleine schultern.

⁵ http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201510-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf?__blob=publicationFile

Der islamisch geprägte Mensch in Deutschland

Ich nehme folgende Einteilung vor. Zum einen gibt es den Menschen in Deutschland, der schon lange hier lebt und das Land kennt. Dann gibt es den Menschen, der mit bestimmten Erwartungen erstmalig nach Deutschland einreist. Dies ist der Flüchtling in aller Regel.

Der Flüchtling hat in den allermeisten Fällen eine Sozialisation hinter sich, die sehr stark vom Islam (siehe oben) geprägt ist. Gleichwohl hat der Flüchtling im Allgemeinen ganz sicher eine positiv geprägte Erwartungshaltung. Die Verbindung von Glauben, Erziehung und der neuen Welt erscheint ihm möglich. Sonst würde er sich nicht auf den Weg machen. `Ein besseres Leben als im Chaos der islamischen Welt finde ich ganz bestimmt`, so denkt er. Was für einzelne Menschen vielleicht zutreffen mag. Vor allem, wenn man an die friedliche und ruhige Umgebung denkt, die man allenthalben in Deutschland antrifft. Sollte man meinen. Die Realität stellt sich für viele Flüchtlinge allerdings anders dar.

Der Aufenthalt in mehr oder weniger großen Gemeinschaftsunterkünften über einen längeren Zeitraum, fast immer mit Menschen anderer Glaubensrichtung plus womöglich fremder Ethnie ist zweifelsfrei eine Belastung für die Menschen. Die Menschen wollen kein MultiKulti. Sie wollen unter ihres gleichen sein. Hinzu kommt die unzureichende Trennung von Männern, Frauen und Familien. Auch die Ernährung kann nur ein Provisorium sein. Alles in allem stellt das Leben in Aufnahmeeinrichtungen eine starke Belastung dar. Die zunächst hochgesteckten Erwartungen werden mehr und mehr erschüttert und unser hochmotivierter Flüchtling schraubt seine Ziele um einiges herunter. Anerkennung als Flüchtling bleibt das Hauptziel. Langeweile und dazu verurteilt sein, quasi nichts zu tun, die Schwierigkeit beim Spracherwerb und die immer wieder öffentlich geforderte Bereitschaft zur Integration zerran an den Nerven.

In was, fragt sich der Flüchtling, soll er sich denn integrieren? Denn je länger er in Deutschland ist, desto mehr lernt er, dass es so etwas wie Werte, wenn überhaupt, nur rudimentär gibt. Klar, man kann alles machen. Alles ist frei verfügbar. Nur das entsprechende Geld muss vorhan-

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

den sein. Frauen sind Männern gleichgestellt. Frauen gehen arbeiten. In der Heimat meist unmöglich. Dafür haben sie wenige oder keine Kinder. Junge Mädchen und Frauen laufen in einer Art und Weise rum, die in der islamischen Heimat schwere Konsequenzen haben würde. In diese Welt soll sich unser islamisch sozialisierter Flüchtling integrieren? Von den Dingen, die ich weiter oben in `Die westliche Welt´ beschrieben habe, und die er später kennen lernt, ganz zu schweigen.

Ja sicher, sagen wir, denn das ist unsere Welt, unsere Freiheit, unser Leben. Doch was ist es für einen gläubigen Moslem? Was sagte der Iman zu Hause über den Westen? Ist der Westen Vorbild, ein Vorbild für die islamische Welt? Nein, der Westen, das sind die Menschen, die meinen, dass das, was sie machen, sei für alle Menschen richtig. Dabei ist Sünde, große Sünde im Handeln der westlichen Menschen.

Nicht nur vor den Bomben von Assad ist unser Flüchtling geflohen. Auch vor den Bomben der westlichen Welt. Diese bombardiert islamische Menschen in seiner Sichtweise wahllos. Da sind sie nicht besser als die Sunniten, sagt der Schiit und umgekehrt. All´ das geht dem Menschen durch den Kopf. Am Ende wird er versuchen, sich jeweils das Beste der jeweiligen Welt herauszusuchen. Eben das, was passt. Doch immer taumelt der Neuankömmling zwischen den Welten.

Vor allem aber, wenn er streng religiös erzogen wurde, wenn er in der Vergangenheit versucht hat, gottgefällig im Sinne des Islam zu leben, dann, ja dann ist er ein gefundenes Fressen für religiöse Fanatiker jeder Schattierung. Dann beginnt womöglich das, was wir Radikalisierung nennen. Nicht immer. Aber die Chance einen neuen Mitstreiter zu gewinnen, ist für Salafisten und Islamisten groß. Sehr groß. Machen wir uns da nichts vor.

Der eingesessene Moslem, der schon lange hier in Deutschland lebt, vielleicht bereits hier geboren wurde wie unser Busfahrer von oben, dieser Bürger, der in aller Regel als friedlicher Mitmensch – das ist die ganz große Mehrzahl der Muslime – unauffällig seiner Arbeit nachgeht, Steuern zahlt, dieser Mensch ist, davon bin ich überzeugt, keinesfalls begeistert von der Art, wie die westlich geprägten Menschen leben. Er verabscheut Hedonismus und dieses „Anything Goes“, was von uns gerne als Freiheit

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

bezeichnet wird. Aber er hat resigniert. Er betet, geht in die Moschee und lebt gottgefällig. So gut er kann. Seine Kinder, seine Kindeskinde aber tendieren eventuell dazu, die alten und doch für sie so aktuellen muslimischen Regeln, die sich aus dem wahren Wort Gottes ergeben, wieder aufleben zu lassen. Sie trennen sich vom westlichen Gesellschaftsleben ab. Sie leben in einer eigenen, islamischen und für sie überlegenen Welt. Und manche radikalisiert sich.

In einem bin ich mir sicher. Die westliche Art zu leben wird von den allermeisten Moslems in Deutschland nicht gutgeheißen. Nein, sie verabscheuen diese Art zu leben. Sie sind gleichwohl friedlich, aber sicher nicht zufrieden mit ihrem Leben hier in Deutschland. Da säßen wir einem gewaltigen Trugschluss auf. Deshalb werden wir im Westen, in Deutschland unsere Idee von Freiheit und den daraus folgenden Konsequenzen überdenken müssen. Den Willen hierzu sehe ich nicht. Deshalb gehen wir unruhigen Zeiten entgegen. Denn die Demografie ist auf Seiten der muslimischen Familie. Abtreibung ist generell verpönt. In Thilo Sarrazins „Deutschland schafft sich ab“ ist sehr erhellend beschrieben und belegt, wie die Entwicklung verlaufen wird. Nur wird sich die Anzahl der Moslems nicht in 30 Jahren verdoppeln bei gleichzeitiger Abnahme der deutschen Bevölkerung. Durch den Flüchtlingszustrom plus Familiennachzug plus Vermehrung der neuankömmlinge braucht es nur 15, vielleicht 10 Jahre oder weniger bis die Verdoppelung erreicht ist. In 50 Jahren könnten Moslems dann sogar eine Bevölkerungsmehrheit bilden. Klar, ist alles Spekulation. Doch wer vor einem Jahr prophezeit hätte, dass in 2015 über eine Million Menschen ohne Kontrolle und vollkommen ungesteuert nach Deutschland kommen würden und die Bundeskanzlerin eine Begrenzung ablehnt, so dass sich das Gleiche in 2016 wiederholen könnte, der wäre in das Reich der Alpträume verwiesen worden

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Fazit

Holzschnittartig sind die vorgelegten Betrachtungen. Anregen sollen sie. Anregen zum Weiterdenken. Die Dynamik einer möglichen Entwicklung vom gutwilligen Zuwanderer zum radikalen, selbsttötungsbereiten Feind der westlichen Lebensart, zumindest in Erwägung ziehen, wird allermeistens, vor allem auch von unserer so genannten Vierten Gewalt – Presse, Funk und Fernsehen – nicht wahrgenommen. Menschen werden niemals als das/mit dem geboren, was sie später darstellen, was sie irgendwann mal tun. Eine jahrelange, jahrzehntelange islamische Sozialisation kann nicht einfach mal so „ausgetauscht“ werden. Übrigens auch nicht der dabei häufig vermittelte Judenhas. Schon gar nicht mit dem, was wir hier in der westlichen Welt anzubieten haben. Deshalb ist das „Integrationsgerede“ faktisch Sonntagsrede! Der Islamgläubige ist friedlich, er arbeitet, er zahlt seine Steuern. Das ist das Maximum. Aber er hasst die Art, wie wir leben. Er kann jederzeit „kippen“. Das ist meine Meinung.

Welche Folgerungen können aus dem Dargelegten gezogen werden. Zumindest die, dass die islamische und die westliche Kultur, so wie sie sich z. Zt. jeweils darstellen, nicht kompatibel sind. Der Islam bis auf wenige „Grundwahrheiten“ eine einheitliche Linie noch lange nicht gefunden. Gewalt und Terror sind die Mittel, um die jeweils für sich reklamierte Wahrheit durchzusetzen. Der Westen hingegen droht immer mehr, nein, noch mehr in die Dekadenz abzugleiten.

„Unter´m Strich zähl´ ich!“ ist für strenggläubige Moslems kein Wert. Eine Wahl an sich macht noch lange keine Demokratie. Solidarität wird, wenn überhaupt, nur auf nationalstaatlicher Ebene durch einen mehr oder weniger ausgebauten Sozialstaat gelebt. Die EU besteht ihre Bewährungsprobe nicht. Schengen wird zerfallen. Am Ende auch die EU. Das ist die große Chance für die islamische Welt. Je mehr Menschen nach Europa kommen – unabhängig von der Motivation der einzelnen Personen – desto näher kommt man dem Ziel der Ablösung der sogenannten westlichen Werte durch die islamischen, die, das sollten wir niemals vergessen, für den gläubigen Moslem das wahre Wort Gottes, also strikt verbindlich sind.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
 Sozialwissenschaftler
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015

Diese Werte sind für den Gläubigen klar formuliert. Sie können umgesetzt werden. Womöglich auf wahlendemokratischem Weg. Irgendwann. In der Zukunft. Kinder werden in der muslimischen Familie ausgetragen. Nicht abgetrieben. Und Zeit, ja Zeit ist genug da.

Rüdiger Stobbe

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Sozialwissenschaftler
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

24. November 2015